

## Galerie Noah Klink

Gerrit Frohne-Brinkmann, *Prop and Predator*

27.04.-23.06.2024

Die Ausstellung *Prop and Predator* präsentiert neueste Skulpturen von Gerrit Frohne-Brinkmann. Sie drehen sich um ein ungleiches Paar: Animatronische Katzen ruhen auf keramischen Schlangen, die wiederum auf quer durch die Räume gespannten Stangen förmlich abhängen. Angetrieben von Frohne-Brinkmanns typischer Präzision in seiner Behandlung von Material und Raum sowie im Einsatz der symbolischen Orte, denen seine Objekte entstammen, bündelt *Prop and Predator* einige der zentralen Themen, die der Künstler im Lauf seiner Karriere untersucht hat: Repräsentationen von ‚Natur‘ in Medien des Spektakels und des Konsums treffen auf die Bedingungen von Zwischenmenschlichkeit in der spätkapitalistischen Welt.

Abgesehen von ihren schlitzförmigen Pupillen haben Katzen und Schlangen im Allgemeinen nicht viel gemeinsam. Auch in *Prop and Predator* unterstreicht ihre skulpturale Liaison nicht gerade die Gemeinsamkeiten der beiden Spezies. Während es sich bei den Katzen um ein Spielzeug handelt, das Anfang der Nullerjahre in Massenproduktion entstand, wurden die aus Ton modellierten Schlangen mit einem Maß an Aufmerksamkeit und Sorgfalt gefertigt, wie es einem Medium künstlerischer Praxis gebührt, zumindest laut klassischer Auffassung. Trotzdem sind die Paarungen hier keineswegs Resultate einer Zwangsvermählung. So idealistisch es auch scheinen mag, Katzen und Schlangen geben einander fürsorglich Raum, erlauben sich behutsam ihre jeweilige Rolle – oder, wieder laut der klassischen Auffassung: gewähren sich gegenseitig ihre Funktionen als Figur und Sockel. Es ließe sich etwas über Hierarchien sagen, über die Stärke von konventionell als unnatürlich erachteten Verbindungen, oder darüber, dass echte Kohabitation die Subversion von Herrschaftsverhältnissen erfordert.

In anderer Hinsicht sind Schlangen und Katzen zwei unverkennbar nicht-menschliche Tiere, die in menschlichen Imaginarien vor allem Andersartigkeit und Fremdheit repräsentieren. Vielleicht liegt das daran, dass sie ihre Körper auf eine Weise bewegen, die dem menschlichen Verstand unbegreiflich scheint. Folglich wurden sie aus der Stadt verbannt, sodann fanden sie Zuflucht im Hexenhaus, nur um in einer besonders grausamen Finte schließlich als Haustiere in unsere Häuser zurückgeholt zu werden. In *Prop and Predator* führen künstliche Schlangen und Katzen eine aleatorische Abfolge von Bewegungen und Geräuschen auf. Die technisch veraltete, dysfunktionale Komposition erinnert sowohl an den Märchenwald als auch an besagte Grausamkeit – eine Ambivalenz, die den Frieden gerade weit genug stört, um seine Integrität unverlässlich scheinen zu lassen. Wenn die Rede ist von entstehenden Naturkulturen, von Companion Speciesism, von Artgenossenschaft im Anthropozän, dann sprechen wir einen gewissen Narzissmus an, den auch *Prop and Predator* adressiert: den Narzissmus der trennscharfen Dualismen, die den Frieden bewahren sollen. Wie zum Beispiel ‚natürlich‘ vs. ‚künstlich‘. Bis auf Weiteres bleibt Kohabitation Patchwork.

Text von Elias Wagner

**Kulmer Straße 17, 10783 Berlin**

**[www.noahklink.com](http://www.noahklink.com)**

**Galerie Noah Klink**

Gerrit Frohne-Brinkmann, *Prop and Predator*

27.04.-23.06.2024

*Prop and Predator*, an exhibition comprised of Gerrit Frohne-Brinkmann's latest set of sculptures, presents an unlikely pairing. Animatronic cats rest upon ceramic snakes that are quite literally hanging out on poles spanning across the gallery. Driven by Frohne-Brinkmann's typically precise treatment of space and materials, and by an equally precise deployment of the symbolic places his objects occupy, the show merges together some of the main themes the artist has explored throughout his career, ranging from representations of nature in media of consumerism and spectacle to the conditions of interpersonal connection in a late-stage capitalist world.

Generally speaking, cats and snakes don't have much in common apart from their slit pupils. In the display at hand, their sculptural liaison doesn't exactly emphasize their similarities, either. One is a child's toy, mass-produced during the early 2000s, while the other was modeled from clay with the attention and care that befits a medium of artistic practice, according to the classical notion. The assemblage is still a far cry from a shotgun wedding, however. As idealistic as it may seem, cat and snake provide space for each other voluntarily, gently allowing for a mutual allocation of their respective roles as base and figure, again according to the classical notion. Something could be said about hierarchy, about the strength of bonds that are conventionally deemed unnatural, or about the subversion of dominance that true cohabitation necessitates.

Snakes and cats, on the other hand, are two unmistakably non-human critters that have long served as representations of otherness in human imaginaries. Maybe it's the ways they move what got them into trouble, which human minds just can't seem to grasp, and therefore had them banished from the village to the witch's cottage. Then, in a particularly cruel turn of events, we invited them back into our homes as pets. *Prop and Predator* has its artificial snakes and cats perform an aleatory sequence of movements and sounds. This technically outdated, dysfunctional composition recalls the magic forest as well as said cruelty – an ambivalence that disturbs the peace just enough to lose trust in its integrity. When we speak of emergent naturecultures, of companion-speciesism, of making kin in the anthropocene, we address a certain narcissism that *Prop and Predator* addresses as well: the narcissism that comes with applying neat, peace-keeping dualisms such as the natural vis-à-vis the artificial. For the time being, cohabitation remains patchwork.

Text by Elias Wagner

**Kulmer Straße 17, 10783 Berlin**  
**[www.noahklink.com](http://www.noahklink.com)**